

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 67.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 20. August 1910.

35. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Verfolg des auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 12. März 1896 gefassten Beschlusses des Kreis-ausschusses vom 8. Mai 1896 und der Kreis-Polizeiverordnung vom 8. Juni 1905 wird hiermit nachstehender Reiseplan für die diesjährige Herbstfütterung der Zuchtstiere und Ziegenböcke, sowie für die Aufnahme von Muttertieren ins Herdbuch veröffentlicht.

Es sind vorzuführen die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere:

1. Am Samstag den 10. September d. J., a. vormittags 8½ Uhr von Markhausen, Raumland, Henschlar und Berg-hausen (Sammelplatz vor der Wirtschaft Klinkert zu Markhausen),
- b. vormittags 9¼ Uhr von Dohlar und Sassenhausen (Wirtschaft Harlmann, Dohlar),
- c. vormittags 10 Uhr von Arfeld und Richlein (Wirt-schaft Strohmann, Arfeld),
- d. vormittags 10¾ Uhr von Schwarzenau (Wirtschaft Röfer, Schwarzenau),
- e. vormittags 11½ Uhr von Beddelhausen (am Fuße des sogenannten Helmwegs),
- f. mittags 12¼ Uhr von Elsoff (Wirtschaft Georg Spies, Elsoff),
- g. nachmittags 2¼ Uhr von Alertshausen (Wirtschaft Benner, Alertshausen),
- h. nachmittags 3¼ Uhr von Diebenschhausen und Wundert-hausen (Wirtschaft Dienst, Diebenschhausen).
2. Montag den 12. September d. J., a. vormittags 10¼ Uhr von Aue und Wingershausen (Bahnhof Aue),
- b. mittags 12 Uhr von Berleburg (Viehmarktplatz Berleburg),
- c. nachmittags 3 Uhr von Girschhausen, Rangewiese, Neu-astenberg und Mollseifen (Wirtschaft Florin am Döbberg),
- d. nachmittags 3¾ Uhr von Schüller und Wemlighausen (Wirtschaft Didel am Stein),
3. Mittwoch den 14. September d. J., a. vormittags 8¼ Uhr von Endtebrück, Schameber, Benke, Zinse, Virlbach, Birkefeld und Womelsdorf (Wirtschaft Martin, Endtebrück),
- b. vormittags 10¼ Uhr von Kintke, Balde, Weidenhausen, Stünzel und Holzhausen (Wirtschaft Breuer, Kintke),
- c. nachmittags 1¼ Uhr von Feudingen, Amtshausen, Müppershausen, Rüdershausen, Weide, Volkholz, Großenbach, Oberndorf, Steinbach, Bernershausen und Sakmannshausen (Wirtschaft Heinrich, Feudingen),
4. Freitag den 16. September d. J., a. vormittags 10 Uhr von Laasphe, Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach (Fasanerie zu Laasphe),
- b. vormittags 11 Uhr von Laasphehütte (Wirtschaft Gerhardt, Laasphehütte),
- c. vormittags 11½ Uhr von Herberthshausen (Wirtschaft Weber, Herberthshausen),
- d. mittags 12 Uhr von Banse, Hesselbach, Finkelbach, Heiligenborn und Bernshausen (Wirtschaft Frank, Banse).

Schwer geprüft.

Erzählung von Ewald August König.

39) (Fortsetzung.)

„Sie wollen mir eine Mitteilung machen,“ entgegnete er. „Ja, Bitte, wollen Sie sich nicht setzen?“ fuhr der Fremde fort, indem ein schmerzliches Zucken über sein Gesicht zuckte. Er konnte es Ruff nicht verargen, daß er die Hand nicht annahm, und doch tat es ihm wehe. „Ich weiß, daß Sie mir nicht vergeben können, lassen Sie mich wenigstens sagen, daß es mir eine wirkliche Freude bereiten wird, wenn ich Ihnen irgend einen Dienst erweisen kann.“

Der kleine Direktor machte mit der Hand eine unwillige, abwehrende Bewegung.

„Die Mitteilung!“ rief er. „Ja, ich werde möglichst kurz sein,“ sprach Willmann, indem er sich Ruff gegenüber niederließ.

„Ich würde wahrscheinlich nie zurückgekehrt sein, wenn nicht eine Erbschaftsangelegenheit meine Anwesenheit hier verlangt hätte. Ich weiß schon seit mehreren Tagen hier, habe indessen dies Hotel kaum verlassen, um nicht früheren Bekannten zu begegnen. Der Anwalt, den ich hier zur Vertretung meines Rechtes angenommen, verriet mir zufällig, daß er Sie kenne, und da konnte ich der Verführung nicht widerstehen, zu forschen, wie es Ihnen ergehe. Von ihm erfuhr ich, daß seit einiger Zeit eine junge Dame bei Ihnen lebt, welche für ihre Tochter gilt. Ist dem so?“

„Ja — und es ist meine Tochter!“ fiel Ruff ein. „Nein, Herr Ruff,“ entgegnete Willmann. „Ich bereite Ihnen vielleicht einen Schmerz, aber ich halte es für meine Pflicht Ihnen die volle Wahrheit zu gestehen; ich habe nicht geschwankt, weil ich die junge Dame zu kennen glaube, und wenn ich mich nicht täusche, so weiß ich, daß sie unwürdig ist, die Stelle ihrer Tochter zu vertreten.“

Der kleine Mann sprang erregt auf. „Sie ist meine Tochter!“ rief er. „Vor wenigen Monaten ist sie nach dem Tode ihrer Mutter aus Amsterdam zu mir gekommen. Sie erzählte mir, daß sie Ihnen entflohen sei, sie hat mir den Todesschein ihrer Mutter, die Photographie derselben gezeigt, sie besitzt noch ein Andenken, ein kleines goldenes Kreuz, welches ich ihr einst — einst als Kind gekauft habe.“

Die Besitzer der vorzuführen Tiere werden ersucht, die Zahl der Tiere bis zum 5. September hierher mitzuteilen.

Die während der Zeit von der letzten Frühjahrsfütterung bis jetzt außertermindlich gefütterten Bullen sind wieder vorzuführen.

Zu demselben Termin findet auch die Anführung der Eber des Schweinezuchtverbandes des Kreises Wittgenstein statt.

Die Kälberheine und Deckböcher der bereits angeführten Tiere sind in den Terminen vorzuführen.

Berleburg, den 8. August 1910.

Der Landrat. J. V. Fornung, Kreisdeputierter.

Erspartes Geld.

Im Reich wie in Preußen hoffen die Regierungen für die nächste Zeit mit den ordentlichen Geldeinnahmen auszukommen; die Großbanken haben sich also auf Bedürfnisse zur Befriedigung des Staatskredits einstellen nicht einzurichten. Gelegenheit für Kapitalisten, ihr Geld in sicheren Reichs- und Staatspapieren anzulegen, bietet sich natürlich in Hülle und Fülle, auch ohne daß eine neue Anleihe auf dem Markte erscheint, und darauf besonders die zahlreichen Sparer hinzuweisen, die infolge des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank vielleicht geringe Reue verspüren, ihr Geld auf Depositionskonto bei einer Privatbank einzuzahlen, erscheint gerade in den öffentlichen Blättern nicht überflüssig.

Vorweg sei die Zweckmäßigkeit einer Einzahlung von Ersparnissen und sonstigen überflüssigen Geldern bei einer städtischen Sparkasse in Erinnerung gebracht. Daß den Kommunalverwaltungen auf diesem Wege reichlicher und regelmäßiger Geldmittel zufließen, ist deshalb wünschenswert, weil der börsenmäßige Handel in Stadtschuldverschreibungen von seiner einstigen Lebhaftigkeit viel eingebüßt hat bei einigen dieser Papiere findet nur noch in Zwischengängen eine Kursnotierung statt —, und weil es infolgedessen immer schwieriger wird, zu nicht unvorteilhaften Bedingungen Kommunalanleihen am öffentlichen Geldmarkt unterzubringen. Andererseits ist der Finanzbedarf der Stadtverwaltungen gestiegen infolge fortgesetzter Aufwendungen im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege, der Gehaltsverhöhungen für städtische Beamte und Lehrer, der Ausgestaltung der sozialen Fürsorge usw.

Spareinlagen nimmt des weiteren aber auch das Reich und der preussische Staat entgegen in Gestalt von Kapital-einzahlungen auf das Reichs- oder Staatschuldbuch. Langsam, doch in steigendem Maße gewinnt diese Art der Sicherstellung von erspartem Geld in der Bevölkerung an Boden, und da die Regierung das bürokratische Drum und Dran, die Formalitäten, Gebühren bei Benutzung der Schuldbucheinrichtung neuerdings denkbar vereinfacht und verbilligt hat — jede Postanstalt, jeder

Landbriefträger nimmt Anmeldungen auf Schuldbuch-einträgen entgegen — so ist anzunehmen, daß der Kasse des Reichs und preussischen Staates allmählich Hunderte von Millionen an dauernden Spareinlagen zufließen. Die Annehmlichkeit, pünktlich zum Termin die Zinsen ausgezahlt zu erhalten, wo immer in der Welt der Empfänger sich befinden mag, der Vorzug des Fortfalls der Sorge um Kursverluste, Einbruchsdiebstahl oder sonstiges Abhandenkommen der Wertpapiere sind ja auch in die Augen springend. Auch Reich und Staat kommen bei der Schuldbuch-einrichtung auf ihre Rechnung; sie sparen die Ausgabe für Herstellung der Effekten, die Mühe für Erneuerung der Zinscheinbogen, die Bewilligung eines Anleiheemissionsgewinnes an die Banken. Welcher Entwicklung das Schuldbuchwesen fähig ist, ergibt sich aus einer schätzungsweisen Aufrechnung, nach der innerhalb zweier Jahrzehnte bei deutschen Privatbanken nicht weniger als acht Milliarden Depositionsgelder eingezahlt worden sind.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Religiöse Unduldsamkeit und konfessionelle Engherzigkeit haben den Weltkongreß für freies Christentum veranlaßt, der am vorigen Freitag mit einer Wartburgfeier schloß. Zeitlich zusammen fiel mit ihm der „internationale Freihandelskongreß“, der in voriger Woche in Antwerpen tagte. Beide Kongresse führten Kampf für religiöse und wirtschaftliche Freiheit. Auch sonst zeigen sich in Deutschland Kampfsymptome, die von einer Mißstimmung in der Bevölkerung zeugen und sich als Streikfeber und Lohnkampf auf den Werften äußern.

Oesterreich-Ungarn.

— Zum 80. Geburtstag Kaiser Franz Josef (18. August). Seit zwei Menschenaltern ist die Erscheinung des Kaisers und Königs Franz Josef an der obersten Stelle seines großen Reiches der gesamten gesitteten Welt sichtbar. Gewaltige Entwicklungen haben sich vollzogen, seitdem der Jüngling den Thron der Habsburger bestieg. Immer aber, wie die Geschichte sich auch wandelt, stand die Persönlichkeit Kaiser und König Franz Josefs als Vorbild nie erlahmender Pflichterfüllung vor den Augen seiner Völker und der Welt da. Als Fürst edelster Art, der sein ganzes Streben und Schaffen dem Wohle seiner Völker geweiht hat, und als Mensch, dem reiches Glück zuteil geworden ist, aber auch die schwersten Bitternisse des irdischen Daseins nicht erspart blieben, ist Kaiser Franz Josef uns Deutschen eine vertraute volkstümliche Gestalt. Im gegenwärtigen ganzen Oesterreich-Ungarn sehen wir die Verkörperung der Geschichtsentwick-

daß sie die Tochter eines verabschiedeten deutschen Majors ist, der in Amsterdam im Gefängnisse starb, wo er wegen verschiedener Betrugsereien eine mehrjährige Strafe verbüßte. Ich wußte dies nicht. Ich suchte für meine — meine — er stockte, er wollte sagen Frau, wagte dies aber doch nicht auszusprechen — „ich suchte für Wanda, die schon seit Jahren trankelte und meist allein war, eine junge Dame als Gesellschafterin, um ihre Zerstreuung zu verschaffen. Das junge Mädchen meldete sich, und da sie Wanda gefiel, engagierte ich sie.“

„Es gelang ihr, das volle Vertrauen der Kranken zu erwerben, über ein Jahr war sie in meinem Hause. Wanda erzählte ihr, um ihr eigenes Herz zu erleichtern, alles — unsere ganze Vergangenheit — alles! Nach Wandas Tode konnte sie nicht bei mir bleiben, ich entließ sie und entdeckte erst hinterher, daß mir verschiedene Sachen, namentlich Andenken, die mir sehr teuer waren, fehlten — auch Geld. Anfangs hielt ich es nicht für möglich, daß sie, die mein Vertrauen besessen hatte, mich bestohlen haben könne, da erfuhr ich ihre Vergangenheit und zugleich, daß sie selbst bereits wegen Betrugs mit Gefängnis bestraft war. Ich bemühte mich nun, sie aufzufuchen, um sie dem Gerichte zu überliefern, sie war jedoch aus Amsterdam verschwunden. Daß sie so verwegen sein konnte, sich als ihre Tochter auszugeben, daran dachte ich nicht; erst hier erhielt ich die Gewißheit, als mir ihre Persönlichkeit geschildert wurde.“

Ruff war kein Wort entgangen, dennoch blieb er regungslos sitzen und blickte starr vor sich hin.

„Sie zweifeln noch immer,“ fuhr Willmann fort. „Bringen Sie sie zu mir, ohne ihr vorher ein Wort zu sagen, und Sie werden sich von der Wahrheit meiner Mitteilung überzeugen. Es tut mir wehe, daß ich — ich Ihnen den Schmerz bereiten muß, ich konnte jedoch den Gedanken nicht ertragen, daß Sie von einer Unwürdigen so schändlich getäuscht wurden!“

Ruff sprang auf. „Ich werde Sie hierher bringen!“ rief er. „Aber unvorbereitet, denn ich habe kennen gelernt, wie vorzüglich sie es versteht, sich zu verstellen.“

„Ja, unvorbereitet!“ versichert der kleine Mann. „Wenn sie nun aber dennoch meine Tochter ist?“ „Dann wird Ihnen das Gericht durch meine Bestrafung Genugthuung verschaffen,“ gab Willmann zur Antwort. „Ich kann Ihnen nicht zürnen, daß Sie mir nicht glauben, weil ich sie getäuscht habe. Herr Ruff, Sie sehen, ich bin hilflos und vor-

„Sie sind dennoch getäuscht.“

„Nein — nein,“ versicherte Ruff. „Sie hat das blonde Haar und die blauen Augen meines Kindes!“

Willmann erhob sich langsam, trat an den Schreibtisch und reichte Ruff ein Papier.

„Ihre Tochter ist in der Schweiz gestorben, als sie kaum ein Jahr dort war — dies ist ihr Totenschein,“ bemerkte er.

Ruff starrte das Papier an.

„Dies alles kann gefälscht sein, er ist gefälscht — Sie wollen mir mein Kind zum zweitenmale rauben!“ rief er.

„Glauben Sie wirklich, daß ich nach dem großen Leide, welches ich Ihnen zugefügt habe, noch den Mut besitze, Ihnen das geringste Unrecht zu tun?“ sprach Willmann. „Herr Ruff, ich kann nicht sagen, daß ich bereue, was ich getan habe, denn es hat das Glück meines Lebens ausgemacht, wenn schon auf diesem Glücke immer der trübe Schatten des Unrechtes lag; wenn ich indessen das Leid, welches ich Ihnen bereitet habe, vertilgen könnte, so würde ich freudig den Rest meines Lebens hingeben! Ich täusche Sie nicht!“

„Es ist mein Kind,“ sprach Ruff, aber leiser, halb für sich. „Wollen Sie mir einige Fragen beantworten?“ fragte Willmann.

Ruff nickte bejahend.

„Sitzt die junge Dame beim Sprechen leicht mit der Zunge an?“

„Ja.“

„Besitzt Sie über dem linken Auge eine kleine Narbe, welche sich häufig, namentlich bei Erregungen, rötet?“

„Ja. Sie ist als Kind in der Schweiz gefallen und hat sich an der Stirne verletzt,“ bemerkte Ruff.

„Sie ist es, die ich meine — ich täusche mich nicht; es ist eine Betrügerin, die ich als solche leider selbst zu spät erkannt habe — ihr Name ist Angelika v. Kauffer.“

„Nein — nein! Es ist nicht möglich!“ rief Ruff.

„Bringen Sie mich mit ihr zusammen und Sie werden sehen, wie sie erschrickt; wenn sie auch in meiner Gegenwart wagt, sich als Ihre Tochter auszugeben — dann — zeigen Sie mich dem Gerichte als Betrüger an.“

„Betrogen — betrogen!“ stöhnte der kleine Mann. „Nein, ich kann es nicht glauben. Sie hat mir ja so vieles erzählt, von dem ich weiß, daß es wahr ist.“

„Sie ist eine schlaue Betrügerin — sie hat auch mich getäuscht,“ fuhr Willmann fort. „Erst später habe ich erfahren,

lung zwischen Deutschland und den Habsburgischen Ländern, die in zeitgemäßer Form fortleben und fortwirken.

Schweiz.

Die Trinksprüche zwischen dem Präsidenten Fallières und dem schweizerischen Bundespräsidenten Comte de Moles, daß der Besuch des Präsidenten der Republik Frankreich in der Schweiz politische Bedeutung nicht beansprucht, sondern lediglich die Festlegung der wirtschaftlichen Annäherung zwischen beiden Nachbarstaaten darstellt. Das gegenseitige Handelsabkommen, sowie die Regelung der Eisenbahn-Verhältnisse wurden von den beiden Rednern hervorgehoben. Mehr dekorativ wirkte dem gegenüber die gewiß gut gemeinte Versicherung beider Präsidenten, sowohl desjenigen der großen wie desjenigen der kleinen Republik, daß beide Staaten durch das gemeinsame Ziel verbunden würden. Dieses Ziel aber sei daraufhin gerichtet, stets in der vordersten Reihe der nach einer Ära des Friedens, der Gerechtigkeit und der Freiheit strebenden Völker zu stehen.

Frankreich.

Frankreichs Zukunft liegt in der Luft. Der „Matin“ befragte den Berichterstatter für das Kriegsbudget Clementel über das Programm des Kriegsministeriums für die Neugestaltung des Aeroplans für die Landesverteidigung. Clementel erklärte: Aus den Mitteln, die dem Kriegsministerium für 1910 zur Verfügung stehen, wird der Minister unverzüglich 50 Aeroplane der bewährtesten Typen in Auftrag geben. Die Aufgabe der nächsten Zukunft ist die Bildung einer Aviatikerguppe. Zu den jetzigen drei Übungsplätzen für Militäraeroplane von Vincennes, Satory und Chalons werden drei weitere hinzukommen, nämlich in Sissonne, ferner in Rheims-Betheny und ein dritter in einer Gebirgsgegend. Auf diese sechs Übungsplätze werden die jetzigen Aviatiker der Armee verteilt werden mit der Aufgabe, erstens Schüler auszubilden, zweitens sich selbst zu vervollkommen und sich das höhere Diplom für Aviatik zu erwerben, welches durch eine Ueberlandsfahrt von 100 Kilometer in 600 Meter mittlerer Höhe erlangt werden soll. Um einen geeigneten Militäraeroplan zu erlangen, wird ein Wettbewerb unter den Konstrukteuren ausgeschrieben werden. Der Militär-Aeroplan soll die Fähigkeit besitzen, Fahrten von 200 Kilometern auszuführen mit einer Tragfähigkeit von mindestens drei Passagieren in voller Ausrüstung und Bewaffnung. Außerdem sollen sich die Apparate leicht und schnell montieren und demontieren lassen, um sie leicht transportierbar zu machen. An allen Manövern werden künftig Militär-Aeroplane teilnehmen. Für das Jahr 1911 werden sofort bei Beginn der parlamentarischen Arbeiten zwei Millionen Francs für die weitere Durchführung dieses Programms gefordert werden. Der Kriegsminister behält sich vor, nötigenfalls weitere Kredite im Laufe des Jahres 1911 anzusuchen. Die gesamte Aviatiktruppe wird einem einheitlichen Kommando unterstellt werden, welches dem General Rocques übertragen werden soll.

England.

Der Londoner Bankier Sie Ernest Cassel hat eine Stiftung gemacht, die einen englisch-deutschen Charakter haben soll, und für die er vorläufig ein Kapital von 4 Millionen ausgesetzt hat. Die leitende Idee des Stiftungsplanes ist, ein Fürsorge-system zu schaffen, das gleichzeitig den minderbemittelten Engländern, die in Deutschland weilen und dort einen Erwerb suchen, und den Deutschen in England, die sich in gleicher Lage befinden, zugute kommen soll. Auf englischer Seite sind Protectors der Stiftung der König und die Königin und die Königin-Mutter von England; auf deutscher Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin.

Viel Kinder, viel Segen.

Die Frage, ob der Kinderreichtum ein Segen oder eine Gefahr sei, ist auf dem neumalthusianischen Kongress, der in

der letzten Woche im Haag stattfand, mit großem Ernst behandelt worden. Die Neumalthusianer sind bekanntlich der Meinung, daß man die Nachkommenschaft tunlichst einschränken müsse. Hat doch der englische Philantrop und Nationalökonom Malthus nach seiner eigenen Ansicht und nach der seiner Anhänger unwiderleglich nachgewiesen, daß die Menschheit unerbittlich dem Verderben verfallen ist, wenn die Bevölkerung beständig weiter wächst. Nun hat zwar die Mahnung des wohlwollenden Mannes wenig genützt, da die Bevölkerung der europäischen Nationen in beständigem Wachstum begriffen ist, ohne daß sich bisher die schrecklichen von Malthus angekündigten Folgen gezeigt hätten. Man könnte sogar behaupten, daß sich heute die Menschen, trotzdem sie sich so erheblich vermehrt haben, besser ernähren und kleiden können, als vor hundert Jahren. Denn nicht bloß die Zahl der Menschen nimmt zu, sondern auch die menschlichen Hilfsmittel wachsen mit der steigenden Kultur. Auch ist es noch nicht ausgemacht, daß die Menschen wirklich schneller zunehmen, als die Lebensmittel. Alles, was darüber geschrieben worden ist, entspringt nur irgend einer blutleeren Theorie, die von der Praxis nur zu leicht über den Haufen geworfen wird. Die Deutschen von heute möchten gewiß nicht mit ihren Vorfahren tauschen, die am Ende des 30jährigen Krieges in Deutschland lebten, obwohl es damals nur sechs Millionen Menschen in Deutschland gegeben haben soll. Damals wüteten Seuchen und Hungersnöte beständig im Lande. Heute mag es zwar auch noch einmal vorkommen, daß dieser und jener hungrig zu Bette geht, aber daß wir nicht in solche Verhältnisse verfallen, die heute als schrecklich Millionen Menschen, die heute im Deutschen Reich leben, zu ernähren, das wird kein Nationalökonom ernstlich behaupten können. Und wie bei uns, so geht es eigentlich überall in der Kulturwelt. Je näher der Mensch dem Urzustande steht, je mehr er auf die Hilfsmittel angewiesen ist, die ihm die Natur bietet, um so mehr ist er freilich auch den Launen der Natur unterworfen. Auch heute sind wir ja nicht völlig unabhängig von Wind und Wetter, von Frost und Hitze; auch heute gibt es noch gute und schlechte Ernten, aber die Weltwirtschaft und der Weltverkehr sorgen doch für einen Ausgleich. Und gerade, je weiter die Kultur fortschreitet, um so deutlicher wird die Wahrheit erkannt, daß ein Volk in seinem Bestande um so mehr gesichert ist, je stärker sein Nachwuchs ist. Frankreich bleibt, gerade weil man dort nach Malthus'schen Rezepten lebt, weil man das Zweifinderprinzip zum System erhoben hat, erheblich hinter den übrigen Kulturstaaten, und besonders hinter dem deutschen Reich mehr und mehr zurück. Der Engländer lebt vielleicht etwas besser, aber auf Kosten der Zukunft seines Volkes. Auch im Haag haben sich die Neumalthusianer gerühmt, daß sie im Lauf der letzten dreißig Jahre die Geburt von 21 Millionen unbemittelten Kindern verhindert hätten. Das ist offenbar nichts als Aufschneiderei. Man hat eigentlich von dem Wirken der Neumalthusianer sehr wenig gehört. An dem größeren oder geringeren Nachwuchs bei den einzelnen Völkern sind sie gewiß nicht schuld. Das liegt an den sozialen Einrichtungen und an den eigentümlichen Kassensparungen. Es wäre aber auch durchaus nicht wünschenswert, daß diese Ueberzeugung der Neumalthusianer von den Vielzählern, die besser nicht geboren werden, allgemeine Ansicht würde. Viel Kinder, viel Segen, das gilt heute noch genau wie zu Uraltzeiten. Nur in der Hinsicht haben sie nicht ganz Unrecht, als sie auf eine Verminderung der Lebensunterschiede hinarbeiten. Das kann aber nur auf dem Wege der sozialen Reformen geschehen. Wer die Volksgesundheit fördert, der leistet der Gesamtheit den besten Dienst.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Vom Westerwald, 17. Aug. (Mahnung zur Vorsicht.) Die Frau eines Bauern aus Oberhattert hatte in der vergangenen Woche Kunstbänder gestreut und sich dabei den Tod geholt. Sie hatte eine Wunde am Hals, in die etwas von dem Dünge hineingekommen ist. Es entstand eine Blutvergiftung, die den Tod der Frau zur Folge hatte.

— Frankfurt, 18. August. (Einbrecher, die sich an melden.) Einbrecher handten einer hiesigen Konfektions-Firma einen Brief, in dem sie einen bedrohlichen Einbruch anmeldeten. Sie schrieben u. a.: „Wir teilen Ihnen hierdurch höflichst mit, daß unsere Frauen nichts mehr anzuziehen haben und wir deshalb uns erlauben werden, in nächster Zeit Ihnen einen Besuch abzustatten.“ Wirklich wurde eingebrochen, ohne daß die Spitzbuben gefaßt werden konnten.

— Oberhausen, 18. Aug. (Zur Warnung.) Ein junges Dienstmädchen, das unreife Pflaumen gegessen und darauf Wasser getrunken hatte, starb nach einigen Stunden. Der Fall mahnt wieder zur Vorsicht.

— Münster, 18. August. (Hinrichtung.) Der am 16. März er. wegen Ermordung der Dienstmagd Maria Ammermann zum Tode verurteilte Stallknecht Stephan Jontmann aus Nordwalde (Holland) ist heute Morgen 5½ Uhr im Hofe des hiesigen Gefängnisses durch den Scharfrichter Schwick aus Magdeburg mittels Beils hingerichtet worden.

— Darmstadt, 17. Aug. (Strafanzeige gegen einen Abgeordneten.) Gegen den Reichs- und Landtagsabgeordneten Köhler, der kürzlich gegen die von den Polizeiverordnungen herausgegebenen „Zehn Gebote der Fuhrleute“ als erstes allen Fuhrleuten empfohlen hatte: „Gehe sofort aufs Kreisamt, erwirb dir einen Wappenstein und hernahe einen tüchtigen Revolver, damit du dich wehren kannst, wenn das moderne Ungeziefer, das jetzt die Landstraßen unsicher macht, und mit Menschenleben spielt, dich überfällt“, hat der Hessische Automobilklub, nach der „Frankf. Zeitung“, Straf-anzeige wegen Vergehens gegen § 110 des Str.-G.-B. bei der Staatsanwaltschaft Darmstadt erstattet. — Wir sind gespannt, ob Köhler wirklich bestraft werden kann.

— Unweit des Bahnhofes Langensfelde zwischen Köln und Düsseldorf gab vorgestern ein Unbekannter einen Revolverabschuß auf den Berlin-Köln D-Zug ab. Die Kugel durchbohrte das Fenster eines Abteils zweiter Klasse und flog dicht an den Köpfen einer Berliner Familie vorbei. Ein Kind wurde durch Glassplitter verletzt.

— 80 000 Mark von einem Postillon unterschlagen. Auf der Fahrt von Forbach nach Frankfurt a. M. unterschlug am Mittwoch der Postillon Roland in Forbach aus dem Wertgefaß des Postwagens zwei Wertstücke, die 80 000 Mark Bargeld enthielten. Roland hat das Wertgefaß anscheinend mit einem zweiten Schlüssel geöffnet und, um den Verdacht abzulenken, den Boden des Wertgefaßes zertrümmert, damit der Anschein gewekt würde, als seien durch den Bruch des Bodens die Wertstücke während der Fahrt verloren gegangen. Roland hat die Beute in einem Korbe verpackt, fingierte eine Adresse „Bahnhofsamt Neunkirchen“ und übergab das Paket einem Frankfurter Spediteur zur bringenden Beforgung. Dieser schöpfte Verdacht und erstattete Anzeige. Der Gesamtbetrag von 80 000 Mark wurde in dem Korbe vorgefunden. Der Täter wurde verhaftet. — Das Geld gehörte der Bergisch-Märkischen Bank.

— Altenburg, 18. August. Im nahen Groß-Braunheim erkrankten 50 Personen unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von rohem Fleisch. Eine ist gestorben. Bei den übrigen Erkrankten wurde das Schlammfleisch noch verfaßt.

— Leipzig, 18. Aug. Die Brüder Roppius in Leipzig haben gestanden, den Mord an den Friedrichschen Eheleuten und das Attentat in der Vivatstraße verübt zu haben. Den Ueberfall auf den Briefträger Kubner und den Mordversuch an der Frau Wagner hat Karl Roppius allein verübt. Ebenso hat er die Expressbriefe an die Firma Weber geschrieben.

Der Brand der Bräufelder Weltausstellung.

— Brüssel, 18. Aug. Die furchtbare Brandkatastrophe, von welcher die Weltausstellung in der Nacht vom Sonntag zum Montag betroffen worden ist, hat das teilnahmvolle Interesse der gesamten gebildeten Welt erweckt. Inbessert stellt sich doch heraus, daß der Umfang der Katastrophe nicht so groß ist, wie man nach den ersten Meldungen hierüber annehmen mußte. Denn fast vollständig zerstört sind nur die belgische Abteilung nebst der „Bräufelder Kirmes“ und die englische Abteilung, sowie ein großer Teil der französischen Abteilung; beschädigt wurden mehrere andere Abteilungen, alle übrigen Abteilungen, unter ihnen auch die deutsche, sind ganz unversehrt geblieben. Der Gesamtwert des vernichteten Gutes soll sich auf weit über 100 Millionen Francs belaufen, wovon allerdings ein Teil durch Versicherung gedeckt ist. Verletzt wurden etwa 30 Personen, doch sind die Verletzungen leichterer Art. Trotz dieses schweren Schicksalschlags hat indessen das Ausstellungs-komitee beschlossen, die Ausstellung nicht zu schließen, sondern in kürzester Zeit Ersatz für die zerstörten Baulichkeiten zu schaffen. Der lähmende Eindruck, unter dem sich Brüssel angeht, der Katastrophe bedarf, ist bald gewichen. Die Fremden berichten, daß es auf sie einen eigentümlichen Eindruck machte, als kaum 24 Stunden nach dem Brande die Volksmenge sich bereits wieder auf den Rummelplätzen amüsierte. Gegenwärtig ist man eifrig mit Aufräumarbeiten beschäftigt. In

den Jahren alt geworden, da geht der Mensch in sich und fügt zu einem früheren Vergehen nicht ein zweites hinzu. Wie groß auch das Leid ist, welches ich Ihnen zugefügt, ich habe sie immer geachtet, und wenn Sie einer Toten vergeben können, dann wird es Sie vielleicht beruhigen, wenn ich Ihnen mitteile, daß Wanda bis zur letzten Stunde ihres Lebens Ihren Namen stets nur mit Achtung und — Anhänglichkeit genannt hat.“

Ruff wollte nicht zeigen, daß er die letzten Worte gehört hatte. „Ich bringe Beate!“ rief er. „Wer bürgt mir, daß Sie noch hier sind.“

„Ich werde dies Zimmer nicht verlassen; geben Sie dem Portier den Auftrag, daß er mich gewaltsam zurückhalte, wenn ich den Versuch machen sollte, über die Schwelle dieses Hauses zu treten. Ich bin bereit, Ihnen jede Bürgschaft, die ich Ihnen geben kann, zu leisten.“

Ruff wollte das Zimmer verlassen, an der Türe blieb er stehen. „Und wie — wie ist mein Kind gestorben?“ fragte er.

„Leicht, an einem nervösen Fieber, trotz unserer aufopfernden Pflege. Ich habe es geliebt, als ob es mein Kind gewesen wäre, und Wanda suchte durch die Liebe zu Beate zu süßnen, was sie an deren Vater verschuldet.“

Ruff eilte fort; ohne Aufenthalt kehrte er heim, um die zu holen, die ihn in so dreierlei Weise getäuscht hatte.

„Wo ist das Fräulein?“ fragte er den alten Diener.

„Sie ist ausgefahren“, gab Johann zur Antwort.

„Wo hin?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wann?“

„Gleich nach Ihnen.“

„Wenn sie zurückkehrt, teile es mir sofort mit“, sprach Ruff, im Begriffe, sein Zimmer zu betreten.

„Herr Direktor“, sprach Johann.

„Was willst Du?“ fragte der kleine Mann schnell.

„Das Fräulein wird wahrscheinlich über mich Bescheidwerde fügen.“

„Weßhalb?“

„Als ich heute Morgen die Briefe vom Briefträger in Empfang genommen hatte, nahm sie mir dieselben aus der Hand und las die Aufschriften. Ich sah, daß sie bei einem Briefe zusammenzuckte und blaß wurde, sie erklärte nun, Ihnen die Briefe selbst überbringen zu wollen — ich gab dies nicht zu. Sie ward heftig, sie befahl mir, allein ich hielt mich an den mir von Ihnen er-

teilten Auftrag. Ich bin vielleicht zu weit gegangen, aber ich hatte in dem Augenblicke nur das Gefühl, Ihnen die Briefe selbst überbringen zu müssen.“

„Du hast recht getan“, rief Ruff. Welcher Brief war das, bei dem das Fräulein zusammenzuckte?“

„Der Direktor, ich sehe mir Briefe nicht näher an.“

„Würdest Du ihn wiedererkennen?“

„Ich glaube es.“

„So komm!“ rief Ruff und trat in sein Zimmer. Aus dem Papiertorbe nahm er ein Couvert. „Was ist dieser Brief?“

„Ja, denn diesen Stempel habe ich bemerkt!“

„Dann ist es wahr — sie hat mich getäuscht — sie ist eine Betrügerin!“ rief Ruff erregt und ließ sich auf einen Stuhl sinken.

„Johann, sie hat mich schändlich — betrogen!“

„Wer?“ fragte der Alte.

„Frage mich nicht, aber wenn sie zurückkehrt, dann sage es mir sofort — sofort! Und dann sollst Du alles erfahren. Jetzt weiß ich, weshalb sie darauf bestanden hat, mir die Briefe selbst zu bringen, sie hat die Handschrift erkannt — sie hat den Brief unterschlagen wollen!“

„Dies befürchte ich“, bemerkte der Alte.

„Ich werde es Dir lohnen, weil Du dies verhindert hast!“

fuhr der kleine Mann fort. „Ich will es Dir reich lohnen, denn Du ahnst nicht, welchen Dienst Du mir erwiesen hast! Du selbst sollst einen Wunsch aussprechen, und ich will ihn erfüllen!“

„Nein, Herr Direktor, ich habe nur meine Schuldigkeit getan“, entgegnete der Alte.

„Die tust Du immer“, sprach Ruff und reichte dem Diener die Hand. „Nun laß mich allein — ich bin erschöpft und bedarf der Ruhe. Schweig über das, was ich Dir gesagt habe, vorläufig gegen jeden, mach' ein unbefangenes Gesicht, denn sie darf nichts ahnen, wenn sie zurückkehrt!“

Der Alte ließ seinen Herrn allein; er brauchte nicht zu versprechen, daß er den Befehl desselben streng erfüllen werde, denn das verstand sich von selbst.

16.

Als Beate den Wagen, den Johann besorgt, bestiegen hatte, ließ sie sich zu dem Hause fahren, in dem Magnus wohnte. So zeitig am Morgen durfte sie hoffen, ihn noch daheim zu treffen.

„Er lag auf dem Sofa, als sie eintrat.“

„Beate!“ rief er aufspringend. „Du kommst so früh, darf ich hoffen, daß Du mir eine freundliche Nachricht bringst?“

Er zog sie an seine Brust und küßte sie. Ueber das Gesicht des Mädchens zog ein spöttisches Lächeln hin. „Es kommt darauf an, wie Du sie aufnehmen wirst“, entgegnete sie.

„Gut, gut“, versicherte Magnus, „denn Du kannst mir nur Glück bringen! Komm — komm, setz Dich!“

„Er wollte sie auf das Sofa ziehen.“

„Kann uns hier niemand belauschen?“ fragte Beate.

„Niemand. Doch wie kommst Du zu der Frage?“

„Weil niemand hören soll, was ich Dir mitteilen werde.“

„Beate, Du siehst so ernst aus!“

„Und wenn ich es nun wäre?“ Beantworte mir zuerst eine Frage. Magnus, darf ich in allen Fällen — ich sage in allen — auf Deine Liebe bauen?“

„Natürlich!“ rief der junge Mann, sie küßend.

„Würdest Du mich auch lieben, wenn ich nicht die Tochter Deines Onkels wäre?“

„Ebenso innig wie jetzt!“

„Und wenn ich arm wäre?“

„Auch dann!“ versicherte Magnus.

„Magnus, ich bin arm!“

„Ach! ich errate alles!“ rief der junge Mann, „ich habe fast erwartet, daß es so kommen werde. Du hast Deinem Vater ge-

standen, daß wir uns lieben, er ist gegen mich und hat gedroht, Dich zu entzählen! Laß Dich nicht einschüchtern, er wird es nicht tun, und wenn er es wirklich täte, so muß er Dir das Kindes-

teil immer lassen.“

„Ich bin kein Kind nicht“, entgegnete Beate, das Auge fest auf den Geliebten gerichtet, um zu sehen, welchen Eindruck diese Worte auf ihn machen würden.

Magnus lachte.

„Was bist Du denn?“ rief er scherzend.

„Eine Fremde, die sich für Ruffs Tochter ausgegeben hat und hoffte, daß es ihr gelingen werde ihn zu täuschen. Es würde mir auch gelungen sein, wenn nicht ein Brief heute Morgen alles ver-

nichtet hätte.“

Magnus sprang bestürzt auf.

„Sprichst Du die Wahrheit?“ rief er.

„Ja.“

„Und mein Onkel weiß, daß Du nicht seine Tochter bist?“

„Er wird es in diesem Augenblicke wahrscheinlich schon wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

schleunigem Tempo will man auch eine neue provisorische Fassade schaffen, durch die der traurige Anblick der Trümmer dem Auge des Besuchers entzogen werden soll. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Die Brüsseler Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchungskommission eingesetzt, die Tag und Nacht auf der Brandstelle tätig gewesen ist. Ein zahlreiches Truppenangebot bewacht die Trümmer der Ausstellung, denn unter diesen liegen große Werte verborgen. Die Klumpen geschmolzenen Silbers und Goldes, von denen man eine hübsche Anzahl geborgen hat, belaufen sich auf Hunderttausende Franc Wert. — So paradox es klingt, — das Unglück verschafft der Ausstellungsleitung Kapital. Die Reue der Publikums nach der Katastrophe ist so groß, daß der Reford aller bisherigen Einnahmen geschlagen werden konnte. Die Zahl der Besucher in den Tagen nach dem Brand wurde auf täglich 200 000 geschätzt. — Dem Staatssekretär des Innern v. Delbrück ist auf seine Drahtung an den Präsidenten der Brüsseler Ausstellung, Baron Janßen, die die Teilnahme der inneren Reichsverwaltung an dem Brandunglück ausdrückte, folgende Antwort zugegangen: Ich sage Ew. Excellenz den tiefgefühltesten Dank für die herzlichen Worte der Teilnahme an dem Unglück, das uns trifft. In wenigen Wochen hoffen wir, der Ausstellung ihr früheres Aussehen wiedergeben. Die belgische Abteilung wird wieder aufgebaut werden. Selbst England wird die seine wiederherstellen. Was verloren ist, ist nicht mehr als der 20. Teil der ganzen Ausstellung.

— Das Eisenbahnunglück von Sanjon. Es bestätigt sich, daß die Gesamtanzahl der Opfer der Katastrophe nunmehr genau 38 Tote und 65 Verwundete beträgt, nachdem noch fünf weitere Todesfälle unter den Verletzten eingetreten sind. Verschiedene andere Verwundete sollen sich in sehr besorgniserregendem Zustande befinden, so daß man an ihrem Auskommen zweifelt. Die Totenliste dürfte sich demgemäß in den nächsten Tagen noch weiter verlängern. Sieben Leichname sind im Laufe des gestrigen Tages agnosziert worden. 23 Verwundete wurden auf Militärambulanzwagen und anderen in der Eile requirierten Fuhrwerken nach dem Spital gebracht. Unter den Trümmern des verunglückten Zuges wurde noch eine Leiche gefunden, so daß die Zahl der Getöteten jetzt 38 beträgt, von denen 36 identifiziert worden sind. Ganze Familien befinden sich unter den Opfern.

— Petersburg, 16. Aug. (Die Cholera in Südrussland.) Der vom Roten Kreuz nach Südrussland zum Kampf gegen die Cholera abkommandierte Professor Rein zeichnet folgendes Bild über die Epidemie: Bisher sind an der Epidemie bis Mitte August 81 000 Menschen erkrankt. Die tatsächliche Zahl der Erkrankungen ist aber weit höher, da in diese Ziffer nur die von den Ärzten registrierten Cholerafälle gehören. In den Gouvernements Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson und im Dongebiet sind bisher 50 000 Menschen erkrankt, doch liegen noch keinerlei Anzeichen vor, daß die Seuche abnimmt. Im Donezgebiet wurden Fälle beobachtet, wo halbverhungerte Kinder um ihre cholerakranken Eltern spielten und auf diese Weise selbst infiziert wurden. Ferner sind zahlreiche Kinder verhungert, deren Eltern schon gestorben sind. Eine Reihe von Montanwerken hat jede Tätigkeit einstellen müssen, weil alle Arbeiter gestorben sind. Auch das russisch-belgische Kohlenwerk hat seine Pforten geschlossen. Vom Hafen Mariupol wird berichtet, daß er jede Tätigkeit einstellen wird, da die Kohlenvorräte total erschöpft sind.

— (Uberschwemmungen in Japan.) Aus Kobe wird gemeldet, daß, offiziellen Statistiken zufolge, bei der großen Uberschwemmungskatastrophe nicht weniger als 1112 Personen ums Leben gekommen sind. Ueber 200 000 Personen, die ihr ganzes Hab und Gut eingebüßt haben, werden von der Stadt Tokio allein unterstützt. Ungefähr 150 000 Häuser stehen unter Wasser und 3900 sind vollständig zerstört worden. In der Hauptstadt selbst besteht jedoch nach amtlichen Versicherungen keine Gefahr mehr, daß das Wasser noch weiter steigen werde. Neue Spionsposten melden jedoch der Korrespondent der „Morning Post“ in Tokio seinem Blatte, indem er telegraphiert, daß die Fluten noch weiter steigen. Wenn auch das Wetter günstiger geworden sei, so stehe doch zu befürchten, daß das Unglück noch größeren Umfang annehme. Nicht weniger als 14 Präfecturen des Reiches seien von dem Hochwasser heimgesucht worden und es sei durchaus keine Uebertreibung, wenn man behaupte, daß der ganze Norden Japans in Mitleidenhaft gezogen wurde.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 19. Aug. Zum Kreis-Krieger-Verbandsfest

sind folgende wichtige Anordnungen seitens der Eisenbahnverwaltung getroffen, die wir den Festbesuchern zur Beachtung ganz besonders empfehlen. Im Bahnhof Weimstruth wird für diesen Tag die Bahnhofsperre eingerichtet, derzufolge die Fahrarten in den Zügen nicht abgenommen werden, sondern an der Sperre abgegeben werden müssen. Im Bahnhof Weimstruth wird ein Hülfshalter eingerichtet, an welchem nur Fahrarten für die Stationen von Raumland bis Grndtebrück und bis Baasphie abgegeben werden. Alle anderen Fahrarten werden am Hauptshalter im Flur des Bahngeländes abgegeben werden. Der Zugang zum Bahnsteig daselbst geht nur durch das Bahngelände, bezw. durch die Warterräume. Der Ausgang geht durch das große Tor an der südlichen Seite des Bahnhofs. Es wird streng darauf gesehen, daß niemand die Geleise überschreitet, um auf den Bahnsteig zu gelangen. Vor allen Dingen sollten sich die Festbesucher gleich auf der Zugangsstation Rückfahrkarten lösen, wenn sie sicher sein wollen, eine solche später zu besitzen. Zu diesem Zweck werden die Rückfahrkarten den Festbesuchern auf den Zugangsstationen von den Schalterbeamten angeboten. Der an Sonntagen nachm. 3.09 Uhr in Grndtebrück eintreffende Personenzug wird an diesem Tage bis Weimstruth nach folgendem Plan durchgeführt: Ab Grndtebrück 3.15, ab Schamer 3.24, an Weimstruth 3.30. Dieser Zug fährt zurück: ab Weimstruth 6.41, ab Schamer 6.49, an Grndtebrück 6.56 und weiter nach Kreuzthal. Außerdem wird an diesem Tage noch ein Sonderzug als Nachzug gefahren, ab Weimstruth 10.14, ab Schamer 10.20, an Grndtebrück 10.28 mit Anschluß nach Raumland.

* Laasphe, 19. August. Der Fremdenverkehr in unserer Sommerfrische hat gegenwärtig seinen höchsten Stand erreicht und übertrifft den aller vorhergehenden Jahre beträchtlich. So wurden nach einer gestern vorgenommenen Aufstellung 172 Kurzstrecke gezählt, wobei Passanten und Touristen, sowie die beschuldete sich hier aufhaltenden Angehörigen hiesiger Familien nicht eingerechnet sind. Gewiß ein erfreuliches Bild der stets zunehmenden Beliebtheit unseres Luftkurorts.

* Laasphe, 19. August. (Theater.) Die vorgestrige Aufführung des hübschen Lustspiels „Die Verschönerung der Frauen“ brachte der Gesellschaft Saueremann ein recht gut besetztes Haus. Das Publikum amüsierte sich bei den drollig-verwickelten Situationen denn auch aufs beste und quittierte durch lebhaften Beifall. Von den Damen wußten wir immer Frä. Prager sowie Frau Rini Clement ihre Rollen recht natürlich und wirkungsvoll zu gestalten, während von den übrigen Darstellern besonders die Herren Saueremann, G. Jäger, Willy Richard, W. Clement und G. Klenke, sowie die Geschwister Grzepty volle Anerkennung verdienen. — Am heutigen Freitagabend geht das bekannte reizende Volks- und Charakterstück „Die Grille“ von Charlotte Birch-Pfeiffer in Szene. Wir können unserem theaterliebenden Publikum mit dieser Aufführung wiederum einen besonderen Genuß in Aussicht stellen.

* Laasphe, 19. Aug. Der „Wandervogel Rüdenscheid“ stattete vorgestern in Stärke von etwa 30 Personen unter Führung eines Lehrers unserer Stadt einen Besuch ab. Die jungen Leute kamen von Biedenkopf, übernachteten daselbst und marschierten dann von hier nach Brauersdorf, woselbst sie noch einige Tage verbringen werden, um dann von dort den Rückmarsch anzutreten.

Grndtebrück, 19. Aug. (Rohe Automobilfahrer.) Man ist schon ziemlich an das rücksichtslose Drauslosfahren der Automobilfahrer gewöhnt und leider vergißt das Publikum viel zu häufig, sich die Nummer des betreffenden Fahrzeuges zu merken, um die Röhlinge zur Anzeige zu bringen, worauf wir nicht dringend genug aufmerksam machen können. So fuhr auch vor mehreren Tagen wieder ein solches hier durch, welches allem bis jetzt dagewesenen wohl die Krone aufgesetzt hat. Dasselbe fuhr in der Nähe unseres Ortes an einer jungen Frau vorbei, die ihr Kind spazieren fuhr. Plötzlich ertönte ein lauter Knall, der einer Explosion nicht unähnlich war, so daß die junge Frau aufs höchste erschrocken zusammenfuhr und die in der Nähe befindlichen Leute an einen Unfall des Fahrzeuges glaubten. Es stellte sich heraus, daß die Automobilfahrer aus reinem Uebermut einen Schuß abgefeuert hatten, wie man das auch wohl tut, um einen lästigen Hund in die Flucht zu jagen. Als die Insassen des Automobils merkten, wie die junge Frau leichenblau und zitternd am Wege stand, lachten sie ihr noch höhnisch ins Gesicht und fuhrten unbekümmert weiter. Zum Glück ist die Nummer des Fahrzeuges festgestellt und es wäre zu wünschen, daß demjenigen, der den Schuß abgegeben hat, auf Grund des § 360 Abs. 11

der Prozeß gemacht wird und zwar nicht zu knapp, denn es fehlte nicht viel, so hätte die junge Frau einen Nervenschuß davon getragen, an dem sie zeitlebens zu leiden gehabt und für den es keine ausreichende Sühne geben kann.

Grndtebrück, 18. August. Auf eigentümliche Weise verunglückte gestern dem Landwirt Ludwig Belz (Eder) hieselbst eine Kuh. Das Tier befand sich auf der Weide und sprang über einen Zaun. Bei dieser Gelegenheit rannte sie in einen abgebrochenen Zaunpfahl, der ihr fast einen Meter tief in den Leib drang. Zum Glück waren Menschen in der Nähe, die den Vorfall angesehen hatten und den Eigentümer benachrichtigten, so daß das arme Tier, dem die Eingeweide heraus-traten, sofort getötet werden konnte. Das Fleisch wurde gestern abend auf der Freibank verkauft und die hiesige Vieh-Versicherungsgesellschaft hat den Schaden zu tragen.

Grndtebrück, 19. Aug. Schon wieder ist einer von den Königs Grenadiere, der vor 40 Jahren bei Weissenburg, Wörth, Sedan und Paris für das Vaterland gekämpft hat, dahingegangen. Als heute früh die Frau des Fuhrunternehmers Strohmann ihren Mann werden wollte, fand sie ihn tot im Bette liegen, ein Schlaganfall hatte dem sonst noch rüstigen Mann ein jähes Ende bereitet. Dieser Todesfall ist für die Familie umso schmerzlicher, weil sie erst vor kurzem eine blühende Tochter zu Grabe geleiten mußte. Der Verstorbene hat einen schönen Tod gehabt. Er ruhe sanft.

Grndtebrück, 17. August. Bei der heutigen Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd blieben die Herren Brauereidirektor Wiedemeyer aus Düsseldorf und Herr Gastwirt Bald von hier Meistbietende. Herr Wiedemeyer war mit 630 Mk. Höchstbietender, während Herr Bald mit 625 Mk. Vorletzter war. Die Jagdpacht beträgt jetzt annähernd 200 Mk. mehr als bisher, trotzdem das Jagdgebiet annähernd 100 Hektar kleiner geworden ist. Verschiedene Flächen sind noch strittig, weshalb sie von der Verpachtung ausgeschlossen blieben. Wir werden übrigens noch auf die Sache zurückkommen.

Verleburg, 19. Aug. In dem neuen Winterplan ist auch der Fahrplan für die Strecke Verleburg — Grndtebrück enthalten. Danach verbleibt der Zugverkehr wie bisher von Raumland aus, bezw. nach Raumland. Die Züge von hier nach Raumland haben 8 Minuten und umgekehrt 7 Minuten Fahrzeit. Die Züge werden nach folgendem Plan gefahren: Ab Verleburg 5.16, 7.37, 8.31, 9.41, 11.46, 4.28, 6.13, (nur Wochentags) 7.36, 9.19. Ab Grndtebrück wie bisher, nur mit dem Unterschied, daß der Abendzug Nr. 795 bisher 7.05, vom 1. Okt. ab 10 Min. später gelegt ist, also erst 7.15 abfährt. Den genauen Fahrplan werden wir noch rechtzeitig bekannt geben. Für die Hauptstrecke bleibt der bisherige Fahrplan wie bisher bestehen, nur ist bei Zug 756 zwischen den Stationen Friedrichshütte bis Oberndorf eine kleine Verschiebung in der Fahrzeit eingetreten, die aber auf den ganzen Fahrplan keinen Einfluß hat.

r. In der Woche vom 7. bis 13. August kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 2 Erkrankungsfälle an Scharlach (1 in Feudingen; 1 in Laasphe); 3 Sterbefälle an Augenentzündung, 2 in Verleburg, 1 in Grndtebrück.)

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Landwirtschaftsschule zu Weillburg.)

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 20. August: Vorwiegend trübe, etwas kühler, zeitweise windig, Regenschauer.

Geschäftliche Mitteilungen.

— Die Hamburger Landwirtschaftliche Ausstellung im Juni d. J. war nicht nur für Viehhändler hochinteressant. Es war auch für den Ackerbauer viel Bezeichnendes zu sehen. Sowohl die auf dem großen Ausstellungsgelände aufgestellten zahlreichen modernen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, als vor allem auch die von weit her gebrachten Bodenausschnitte mit dem kippig wachsenden grünen Getreide usw. waren beachtenswert. Unter anderem konnte man sich an zahlreichen Beispielsbildungen mit eigenen Augen von der Wirkung einer verstärkten Thomasmehldüngung überzeugen.

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß den meisten unserer Acker- und Wiesenböden erst durch wiederholte kräftige, sogenannte Bodenbereicherungsdüngungen mit wenigstens 600—800 kg Thomasmehl pro ha, selbstverständlich neben entsprechender Kali- und Stickstoffdüngung, ein genügender Phosphorvorrat zugeführt werden muß, damit die Wurzeln bei Nahrungsaufnahme aus dem Boden schöpfen können. Auf Böden in schlechtem Düngungszustand kann man überall beobachten, daß schwache Düngungen mit nur 300—400 kg Thomasmehl pro ha noch keine nennenswerte Wirkung zeigen, dagegen doppelt so starke Thomasmehlgaben sich ganz vorzüglich lohnen.

Bekanntmachung.

Die Kgl. Regierung hat die Einrichtung von zwei weiteren Unterrichtsstunden für die kaufmännische Klasse der Fortbildungsschule angeordnet. Diese Stunden sind auf **Mittwoch von 1—3 Uhr** gelegt. Die Gewerbetreibenden werden hiermit auf Grund des § 8 des Ortsstatuts aufgefordert, diejenigen Lehrlinge, die die Klasse für Kaufleute besuchen, fernerhin auch Mittwochs zu der angegebenen Zeit an dem Unterrichte in der Fortbildungsschule teilnehmen zu lassen. Ausgenommen sind hiervon die Lehrlinge der Bäcker und Metzger, die wie bisher nur vier Stunden Unterricht haben. Laasphe, den 18. August 1910.

Das Kuratorium:
Roop, Bürgermeister.

Eine Waggonladung
Steingutwaren
ist eingetroffen und offeriere ich durch Frachtersparnis äußerst billig:
Steingutköpfe
hoch und niedrig in allen Größen,
Bylindertöpfe,
20—35 Liter Inhalt, zum Einmachen für Gemüse sehr geeignet.
Einkochfrüge,
Gerst-Früge
mit Patentverschluß.
Laasphe. **J. J. Metz.**
Inh.: Aug. Meh.

Bruchleidende Mitleid ganz unentgeltl. in 14 Tagen. Rückporto. D. K. postl. Wollen (Mosel).

Barbenbänder
sowie
Erntetücher
empfiehlt
Ludw. Müller,
Laasphe, Bahnstr.
Neue Kartoffel.
„Perle von Erfurt“ und „Frührosen“, prima Wetterauer Ware, pro Zentner Mk. 3.00,
neue Zwiebel
Mk. 4.25 inkl. Sach, versendet ab Station Echzell unter Nachnahme
Ludwig Erb,
Echzell in der Wetterau.
Kartoffel-Versandgeschäft.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Schreinerarbeiten zu Aenderungen im Schulgebäude, welche in den Herbstferien auszuführen sind, sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Magistratsbüro zur Einsicht bereit.

Schriftliche Angebote in geschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **24. August d. J., vorm. 11 Uhr** im Magistratsbüro abzugeben. Laasphe, den 18. Aug. 1910.

Der Magistrat
Roop.

Halte Montag morgen mit einer Auswahl schöner

Ferkel
am Bahnhof Grndtebrück.
Krämer,
Schmalenberg.

Wetterauer Frühkartoffeln,
Perle und Frührosen, versendet per Str. zu 3.00 Mk. incl. Sach unter Nachnahme
R. Haub, Echzell (Wetterau).

Codesanzeige.

Heute früh gegen 3 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlags mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Fuhrunternehmer

Heinrich Strohmann

im 62. Lebensjahre.

Schmerz erfüllt teilen wir dies hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten mit.

Grndtebrück, Köpfchen, Geisweid, und Weidenau, den 19. August 1910.

Die tiefbetrübten Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr statt.

Suche einige tüchtige

Bimmerleute.

Johs. Kolb, Bangeschäft, Ferndorf.

Kirchengemeinde Laasphe.

Eine Wohnung im Schmidt'schen Stift ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermieten.

Das Presbyterium.
Adams.

Todesanzeige.

Gestern abend gegen 9 Uhr verschied sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Fürstliche Förster
Ludwig Wipper

im Alter von 58 Jahren, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt mitteilen.

Holzhausen, den 19. August 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Firma **Gebr. Mittelmann** beabsichtigt, bei ihrem Fabrikgebäude auf dem Grundstück Flur B, Plan Nr. 882, der Steuer-gemeinde Laasphe, eine Verzinnerei zu errichten.

Dieses Unternehmen wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen und Zeichnungen liegen bis zum Ablaufe dieser Frist im Magistratsbüro innerhalb der Dienststunden zur Einsicht auf.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Montag den 5. September, vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Laasphe, den 17. August 1910.

Die Polizeiverwaltung: R o o p.

Blitz-Schutz-Anlagen

nach neuesten Grundsätzen mit einfachsten Hilfsmitteln

auf Grund 50jähr. Erfahrungen installiert die Blitzableiter-Fabrik

Friedrich Hinderthür, Siegen i. W.

Vertreter gesucht.

Grosses Materiallager.

Ausführungen können sofort erfolgen.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Die
Photograph. Anstalt
von
Ernst Eschmann
ist
jeden Mittwoch u. Sonntag
von 2-6 Uhr geöffnet



Auf Wunsch werden Aufnahmen auch außerhalb gemacht.

Billige, gesunde, schmackhafte Küche mit

MAGGI'S Würste,
Suppen.

Stets frisch zu haben bei

Frau Wilh. Hoch, Delikatessengeschäft, Laasphe.

Zwetschen- fuchen

täglich frisch zu haben bei
Laasphe. **L. Hoch.**
Konditorei und Café.

Für sofort lieferbar:

Neue Pfälzer

Zwiebeln

offeriert billigt

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Zahn-Atelier Heinr. Kraft

Erndtebrück.

Anfertigung
künstlicher Gebisse, einzelner
Zähne, Plomben.

Schmerzloses Zahnziehen.

Sprechstunden jeden Tag.

Sauerländer

Preißelbeeren

September, Oktober lieferbar,

Pfund 32 Pfg.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen.

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Der Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein feiert am

Sonntag, den 21. August cr.

sein

fünftes Verbandsfest

auf dem Festplatze zu **Reimstruth.**

Fest-Ordnung:

1. **Beginn des Festes vormittags 8 Uhr** mit einer Felddienst-
übung, verbunden mit Übungen der Sanitätskolonne Erndte-
brück und mehrerer Siegerländer Sanitätskolonnen.

Schluß der Übungen und Marsch zum Festplatze gegen
1/10 Uhr.

Halbstündige Pause.

2. **10 Uhr: Feldgottesdienst.**

(Der Wirtschaftsbetrieb ruht während dieser Zeit.)

3. **Ansprachen.**

4. **Parademarsch** sämtlicher Vereine.

5. **Frühkonzert.**

6. **Nachmittags: Kameradschaftliche Vereinigung und Tanz-
Bergnügen.**

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Kurhess.
Jäger-Bataillons, Königin Margherita, Nr. 11, unter persönlicher
Leitung des Kgl. Ober-Musikmeisters Herrn Schöner.

Das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder beträgt Mk. 1.—
Damen frei.

Refuten haben bei Vorzeigung des Urlaubspasses freien Eintritt.
Das gewerbmäßige Musizieren und das Hausieren auf dem Fest-
platze ist untersagt.

Aufbewahrungsraum für Fahrräder und sonstige Gegenstände ist
am Platzeingang vorhanden.

Die Mitglieder erscheinen in Mäze, mit Orden und
Ehrenzeichen.

Die Herren Offiziere werden um Dienstanzug gebeten.

Der Verbands-Vorstand.

Kriegerverein Feudingen.

Sonntag den 21. August,
vorm. 6 Uhr Antreten bei
der Wohnung des Hauptmanns
zum Abmarsch zum Verbandsfest.
Sämtliche Gewehre müssen
zur Stelle sein.

Die Veteranen, welche nicht an
der Felddienstabübung teilnehmen
wollen, können den Personenzug
8 Uhr 39 Minuten ab Feudingen
benutzen und treffen den Verein
auf der Straße zwischen Bahnhof
Reimstruth und Festplatz.

Der Vorstand.

Für

Zahnkranke

bin ich

Montag den 22. August cr.
in Feudingen
bei Herrn Gastwirt Dörr
am Bahnhof von 8-11 Uhr
vorm. antwesend.

Ad. Scheuer, Zahntechniker,
Laasphe.

Für Zahnkranke!

Sprechstunden:

Jeden Dienstag von 9-6
Uhr im Hause des Herrn
Behandt am Bahnhof
Erndtebrück.

Emil Janssen, prakt. Dentist
Weidenau u. Hilsenbach.

Fernsprecher:
Amt Siegen 842, Amt Hilsenbach 47

Damenwelt

liebt ein züftiges, jugendfrisches Antlitz
u. einen reinen, zarten, schönen Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stöcken-Pfeife-Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Kadebeul
& Stück 50 Pfg., ferner macht der
Lilienmilch-Cream-Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Max Hink, Laasphe,
Wittgensteiner Drogerie.

Kriegerverein Laasphe.

Zu dem am Sonntag den
21. August d. Js. stattfindenden
Kreis-Krieger-Verbandsfest tritt
der Verein früh 5 Uhr auf dem
Appellplatz an.

Abfahrt 5 Uhr 36 Min. von
Station Friedrichshütte-L.

Sämtliche Gewehre, auch
von denjenigen Mitgliedern, die
das Fest nicht besuchen, müssen
zur Stelle sein.

Jedes mit einem Gewehr ver-
sehene Mitglied hat mindestens
10 Platzpatronen mitzubringen.
Vollständiges und pünktliches Er-
scheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Kriegerverein Gause.

Sonntag den 21. August,
morgens 5 Uhr Sammeln der
Kameraden am Vereinslokal, da-
selbst Abfahrt zum Verbandsfest
auf Reimstruth.

Der Vorstand.

Empfehle meine bewährten Sorten in

Margarine

von 60 Pfg. das Pfund an.

Louis Sureth,
Erndtebrück.

Wein-Essig,

Essig-Essenz,

Einnach-Zucker,

Gewürze z. Einmachen

empfiehlt billigt

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

G. Bondriots antiseptisches

Kopfwasser

ein vorzügliches

Haarpflegemittel.

In Flaschen von Mk. 1.25 und

Mk. 1.50 zu haben bei

Heinr. Schneider,

Friseur,

Gerleburg, Ederstraße 22.

Alleinverkauf

für Gerleburg und Umgegend.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das
Vermögen des Schlossers Ludwig
Belz zu Erndtebrück wird nach
erfolgter Abhaltung des Schluß-
termins hierdurch aufgehoben.

Gerleburg, den 12. Aug. 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorge-
kommen, daß Bauherren und Bau-
leiter mit Herstellung oder Ver-
änderung von Bauten, zu denen
nach § 16 der Reichsgewerbeordnung
sowie nach § 1 der Baupolizei-
verordnung eine besondere Geneh-
migung erforderlich ist, begonnen
haben, ohne im Besitze der Er-
laubnis hierzu zu sein.

Da hierdurch häufig Schwierig-
keiten entstehen, weise ich wiederholt
auf die bestehenden Bestimmungen
hin.

Laasphe, 13. August 1910.

Der Bürgermeister.

R o o p.

Bekanntmachung.

Der Jagdverpachtungss-
termin am 22. d. M. findet
nicht statt.

Weide, den 17. Aug. 1910.

Der Jagdvorsteher.

Sadler.

Theater in Laasphe

im Saale des Herrn R. Koch.

Freitag den 19. Aug. 1910:

Die Grille,

das Enkelkind der Hexe.

Sandliches Charakterbild in 5 Akten von
Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Alles Uebrige die Tageszettel.

Einige tüchtige

Schlosser

für Heizungen, Rohrleitungen,
Rohrstrahlen,

1 Schmied,

2 Lehrlinge

sofort gesucht

Chr. Gg. Weber,

Maschinen- u. Apparate-Bauanstalt

Weidenau-Sieg.

Ein im Servieren gewandtes

Mädchen

für sofort gesucht. Lohn 30-35
Mark.

H. G. Schneider,

Bahnhofshotel W a l l a u.

Ein kräftiger

Junge

von 16-18 Jahren für landwirt-
schaftliche Arbeiten auf sofort ge-
sucht von

H. Rütke in Siegen,

Hof Oberhengsbach bei Siegen.

Gute Monogrammtickerin

empfiehlt sich den geehrten
Laasphe Herrschaften bei bill. Preis.
Gefl. Anfr. an die Wittgenst. Ztg.

Ein reinerfahrener deutscher

Schäferhund

ein Jahr alt, sehr wachsame und
kluges Tier, ist zu verkaufen bei
L. Birtelbach, Schameder.

Alle Sorten

Obst und Gemüse,

Tafeläpfel u. Tafelbirnen

p. 100 Pfd. 15-20 Mk.,

la. Stangenbohnen

100 Pfd. 12,50 Mk.

liefert **Joseph Voss,**

Lippstadt.

Gottesdienste in Laasphe.

13. Sonntag n. Trinitatis, 21. Aug.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Schmolte.

Kollekte für die Blödenanstalt

Wittkindshof.

Christenlehre für Junglinge.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gierzu Nr. 34 des Illust. Familienbl.